



Netbooks: klein – und fein?

Mini-Rechner unter der Lupe

Klein, leicht, günstig: Die sogenannten «Netbooks» sind der Renner in der Computerwelt. Doch was können die neuen Rechenzwerge wirklich und für wen sind sie geeignet?

Kleiner Winzling ganz gross

Eigentlich sollte es sowas wie ein Volks-Computer für die Dritte Welt werden. Der Computerhersteller Asus brachte Ende 2007 einen Mini-Laptop auf den Markt, der hauptsächlich in ärmere Länder geliefert werden sollte. Asus hoffte so, mehr Computer an Menschen zu verkaufen, die nicht so viel Geld haben. Der «Asus eee» wurde deswegen klein, einfach und vor allem günstig produziert. Womit allerdings kaum einer gerechnet hatte: Auch in westlichen Ländern wurde der Winzling zum Renner!

Die Mini-Computer sind überall dabei.

Marktlücke entdeckt

Dabei war der Trend bislang, Laptops zu bauen, die genauso viel können wie ihre grossen, nicht-mobilen Brüder. Doch mit dem «Asus eee» wurde offensichtlich eine Marktlücke entdeckt. Schnell sprangen auch andere Computerhersteller auf den Zug auf und präsentierten ähnliche Modelle – mittlerweile gibt es Bonsai-Rech-

ner der unterschiedlichsten Marken und Preiskategorien.

Für kleine Finger

Wie der Name «Netbook» («Netzbuch») schon sagt, eignet es sich speziell für das Surfen im Internet. Mit grafisch anspruchsvollen Spielen oder dergleichen ist der Zwerg schnell überfordert. Für einen grossen Akku ist meist kein Platz: Die Leistung reicht zwar zum Surfen, E-Mails Schreiben oder für Texte – nach durchschnittlich vier Stunden gibt ein Netbook dann aber den Geist auf. DVD- oder CD-Laufwerke sucht man vergeblich – diese müssen als externe Geräte per USB angeschlossen werden. Ebenfalls



Gewöhnungsbedürftig: der kleine Bildschirm und die Mini-Tastatur der Netbooks

gewöhnungsbedürftig sind der winzige Bildschirm, der meistens zwischen neun und zwölf Zoll hat, und die kleine Tastatur, bei der Menschen mit grossen Fingern schnell Probleme bekommen.

Keine Speicher-Riesen

Um die Netbooks möglichst günstig anbieten zu können, wurden viele zunächst nicht mit dem teuren Windows-Betriebssystem geliefert, sondern mit Linux. Dieses Open-Source-System ist zwar kostenlos, eignet sich aber eher für Computer-Nutzer, die sich gut auskennen. Heute haben die Netbooks fast alle Windows vorinstalliert. Da könnte schnell einmal der eingebaute Arbeitsspeicher an seine Grenzen stossen. Wer mehr Geschwindigkeit will, muss sich vom Fachmann einen grösseren Arbeitsspeicher einbauen lassen. Übrigens: Auch die Festplatte ist in so einem Winzling natürlich eher klein. Sie eignet sich kaum, um stundenlange Videos zu sichern.

Immer dabei

Bei allen Nachteilen haben die Zwergen-Rechner aber eben einen unschlagbaren Vorteil: Man kann sie wegen ihrer geringen Grösse überall hin mitnehmen! Damit eignen sich Netbooks vor allem als Zweitrechner. Gerade für Familien, in denen es nur einen Computer gibt, können Netbooks eine sinnvolle mobile Ergänzung sein – so gibt es keinen Streit mehr, wer wann und wie lange ins Internet darf!

Klein, kleiner, Netbook

Bei so viel Erfolg ist es kein Wunder, dass bereits eifrig an einer neuen Netbook-Generation geforscht wird. In Korea wurde gerade ein Mini-Rechner mit Touchscreen vorgestellt: Er wird per Berührung des Bildschirms gesteuert! Und aus Japan kommt ein Netbook, das gerade einmal 725 Gramm wiegt und dennoch relativ leistungsstark ist. Mal sehen, wie klein die Rechen-Zwerge in Zukunft noch werden!

Alice Lanzke ist die Computer-Spezialistin im SPICK-Team



Expertentipp

Checkliste Netbooks

Das Angebot an Netbooks ist inzwischen genauso gross wie unübersichtlich. Wer sich solch einen Zwergen-Rechner zulegen möchte, sollte vor dem Kauf einiges beachten:

Akku: Die meisten Netbooks laufen etwa vier Stunden. Wer den Rechner viel unterwegs nutzen will, sollte daher zu Modellen mit grösserem Akku greifen.

Arbeitsspeicher: Wer Windows nutzen will, sollte darauf achten, dass der Arbeitsspeicher 1 GB hat oder sich zumindest aufrüsten lässt.

Bildschirm: Kleiner als neun Zoll sollte er nicht sein, sonst ist man die ganze Zeit am Scrollen!

Anschlüsse: Da es kein internes CD- oder DVD-Laufwerk gibt, sollten mehrere USB-Anschlüsse da sein, um externe Geräte anschliessen zu können.

Betriebssystem: Wer sich mit Linux nicht auskennt und sein Netbook nicht nachträglich aufrüsten will, sollte gleich einen Rechner mit Windows kaufen – die sind allerdings teurer!

Klick des Monats

www.physicsgames.net



Mehr ausgewählte Surftipps:

www.spick.ch

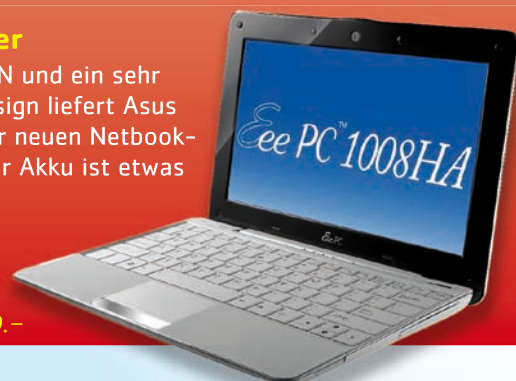
Dass Physik auch Spass machen kann, beweisen die «Physics Games». Die Seite ist zwar auf Englisch, dennoch lernt man in den kleinen Online-Spielen die Grundgesetze der Physik.

Tipps Tips Hardware-Tipp Tipps Hardware-Tipp Tipps Tipps Tipps Hardware-Tipp Tipp

Der Klassiker

Schnelles WLAN und ein sehr kompaktes Design liefert Asus auch mit seiner neuen Netbook-Generation. Der Akku ist etwas schwach.

«Asus Eee PC 1008HA» mit Windows XP, Fr. 599.–, € 390.–



Der Einsteiger

Ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis bietet das flinke Acer-Netbook. Leider spiegelt der Bildschirm im Aussen-einsatz ziemlich.

«Acer Aspire One D150» mit Windows XP, ab Fr. 480.–, € 299.–



Der Multimedia-Profi

Eine gute Bildschirmauflösung, ein GPS-Modul, die WLAN-Karte und ein TV-Empfänger machen das Dell-Modell zu einem wahren Multimedia-Allrounder.

«Dell Inspiron Mini 10» mit Windows XP, ab Fr. 599.–, € 379.–

